weniger ab; des Weibchens Leib ist dicker, oft sehr bedeutend, und öfters noch hinten mit einem wolligen Haarbüschel besetzt. Nicht selten tritt bei den Phalänen der Fall ein, daß sie gar keine Flügel, sondern nur Spuren derselben unter den, den Leib bedeckenden dichten Haaren tragen. Zwischen dem letzten Ringel tritt bei etlichen die lange und kegelförmige Legröhre hervor, bei den Männchen die hornige Ruthe; übrigens haben die Männchen häufig schönere, reicher gefiederte Fühler.

Ueber die Lebensart der Schmetterlinge ist schon im Eingange das Nöthige gesagt worden, wohl aber verdient eine besondere Einrichtung bei den Phalänen und Schwärmern noch erwähnt zu werden, welche den übrigen fehlt. Es ist ein kleines Häkchen unten am innern Rande der Vorderflügel, in welches beim Ausspannen der Flügel einige an der Grundfläche des Vorderrands vom Hinterflügel befestigte lange und steife Borsten eingreifen, die Flügel gleichmäßig zusammenzuhalten und auf diese Weise das Fliegen, erleichtern; man nennt es Haltborste (F. 11).

Eintheilung.

Unter allen Systemen, welche wir besitzen, halte ich das Oken'sche für das natürlichste; ich habe es bei seinem Erscheinen mit freudigem Enthusiasmus gelesen und wieder gelesen und dabei gedacht: jetzt haben wir doch einmal ein natürliches System oder wenigstens die wahren Grundsätze eines solchen und die Grundlage selbst, um mit Erfolg darauf fortbauen zu können. Aber wie befremdete es mich, daß ich bald, nachdem es bekannt geworden war, von vielen Seiten her vernehmen mußte, wie es nicht nur eine geringe Zahl von Anhängern gefunden, sondern auch von Vielen als die Ausgeburt eines Phantasten verschrieen wurde. Ich hatte um so mehr an eine allgemeine Annahme desselben geglaubt, als es sich seiner äußern Form nach mit dem linneischen recht wohl vereinigen läßt. Die Ursachen sind aber folgende: Eine neue Lehre kann nur dadurch allgemein verbreitet werden, wenn sie von Männern ihres Fachs eingeführt und erklärt wird; das Oken'sche System begnügt sich nicht blos mit der äußern Form, sondern sucht in das innere Wesen seines Gegenstandes einzudringen, es will daher, um begriffen zu werden, nicht blos gelesen, es will studirt seyn; dem Publikum ist es daher ohne Anleitung nicht verständlich, und die wenigsten Gelehrten, denen ein öffentlicher Unterricht anvertraut ist, haben weder Zeit noch Lust, sich von ihrem einmal hiefür gewählten oder selbstgeschaffenen Verfahren loszusagen, ich sage auch Zeit, denn Oken's System macht nöthig, daß wir die von ihm für seine Abtheilungen aufgestellten Merkmale an den Thieren aufsuchen und sie darnach ordnen, denn diejenigen, womit er solches selbst gethan hat, sind darum noch nicht alle; daß dieses aber eine schwierige, große Geduld, Zeit und Mittel fordernde Arbeit sei, wird Jedermann einsehen, eine Arbeit, bei welcher man noch überdies, wenn man sich auch dazu entschließt, in vielen Fällen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001201343-0